

Der vorgeschlagene Predigttext für den Dritten Sonntag der Passionszeit, zugleich die Epistel des Tages, steht im Brief des Apostels Paulus an die Epheser im 5. Kapitel.

So folgt nun Gottes Beispiel als die geliebten Kinder

und lebt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat / und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, / Gott zu einem lieblichen Geruch.

Von Unzucht aber / und jeder Art Unreinheit / oder Habsucht / soll bei euch nicht einmal die Rede sein, / wie es sich für die Heiligen gehört.

Auch schandbare und närrische oder lose Reden stehen euch nicht an, / sondern vielmehr Danksagung.

Denn das sollt ihr wissen, / daß kein Unzüchtiger oder unreiner oder Habsüchtiger - das sind Götzendiener - ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes.

Laßt euch von niemandem verführen mit leeren Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams.

Darum seid nicht ihre Mitgenossen.

Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Lebt als Kinder des Lichts;

die Frucht des Lichts ist lauter Güte / und Gerechtigkeit / und Wahrheit.

(Epheser 5,1-9; Dritter Sonntag der Passionszeit. Okuli, 2021 - Neue Reihe III)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JEsus CHristus,

wenn Sexualität und Geld den Menschen **b e h e r r s c h e n**, / dann wird es ganz schlimm und schmutzig und gefährlich / und am Ende tödlich. Die Sklaverei haben wir zwar längst abgeschafft in unserem Land, auf unserem Kontinent, dem europäischen. Aber da, wo die Gier nach Sex und die Gier nach Geld zusammenkommen, / da werden bis auf den heutigen Tag Menschen unter unseren Augen gnadenlos verkauft und ausgenutzt / und in einer Welt festgehalten, in der es keine Freiheit gibt. Am Ende der Kette der Konsument, der von dieser schmutzigen Welt nichts sehen will / und der seine Gier, der er erlegen ist, verharmlosen muss. Die Freizügigkeit alter und neuer Tage rechtfertigt diese Verharmlosung - und so wird, kirchlich gesprochen, die Sünde gerechtfertigt / und nicht der Sünd e r.

Sünde zu verharmlosen - ein Trend, an dem unsere Kirche da und dort teilhat: Zwar findet sie klare Worte gegen menschenverachtende Verhältnisse / und beschönigt dabei wirklich gar nichts. Das ist gut, das ist sehr gut, / und muss in unserer Welt auch stets wiederholt werden - ganz auf der Linie unseres Bibelwortes. Denn wer an solch menschenverachtenden Verhältnissen verdient, schaufelt sich selbst sein Grab; wie wir gehört haben, auch sein ewiges.

Auch gut, dass die Kirche zunehmend bereit ist, sich selbst zu beleuchten und zu hinterfragen, / wo sie in ihren eigenen Reihen böse Abhängigkeiten von Menschen begünstigt, / wo sie zu viel Vertrauen in ihre Amtsträger hat (was uns noch einmal

deutlicher vor Augen steht, seit Skandale offen liegen, die vom Missbrauch Schutzbefohlener zeugen).

Aber wenn, andererseits, auf einem »Markt der Möglichkeiten« auf Evangelischen Kirchentagen Gruppierungen einen Platz haben, die bestimmte sexuelle Neigungen pflegen und zum Thema machen wollen [beispielsweise der Arbeitskreis »SM und Christsein«, auch wenn wir ihnen abnehmen, dass sie vor allem aufklären wollen], / andererseits jüdisch-messianische Gruppen - also Juden, die JESUS als ihren Messias annehmen - nach Beschlüssen des Kirchentagspräsidiums nicht erwünscht sind, solange sie andere Juden missionieren wollen, / dann rauft man sich schon die Haare [mir jedenfalls geht es so].

Was sagt das Wort GOTTES? **Von Unzucht aber und jeder Art von Unreinheit oder Habsucht soll bei euch nicht einmal die Rede sein.** Der Apostel denkt bei diesem Rat gewiss nicht an Aufklärung - die tut not / und hat ihren Platz, nicht zuletzt in der Erziehung unserer Kinder; wenn wir sie nicht aufklären, dann werden es andere tun. Aber wir müssen uns in unserer freizügigen Kultur (die auch in unserer Kirche da und dort hochgehalten wird) schon fragen lassen, / ob das Übel nicht bereits mit Worten und Bildern und mit Teilen unserer modernen Toleranz beginnt.

Radikale Muslime jedenfalls haben leichtes Spiel, / wenn sie unserer Gesellschaft samt ihren Kirchen zum Vorwurf machen, verdorben zu sein. Das sind wir gewiss nicht. Aber unsere Kultur, die alles o f f e n l e g t und z e i g t, / die ist viel zu schnell fertig mit einer ganz anderen Kultur, die v e r h ü l l t und b e d e c k t. Mögen hinter der Verschleierung von Frauen noch so frauenfeindliche und unterdrückerische Motive stecken, / aber wenn sich ein muslimisches Mädchen ohne Schleier nackt vorkommt (und deshalb befürchten muss, sich im Sportunterricht einer westlichen Schule nackig machen zu müssen), / dann sollten wir mit unseren Belehrungen zurückhaltend sein / und uns lieber fragen, ob nicht w i r, mit unserem Offenlegen und Zeigen um jeden Preis, auf dem falschen Dampfer sind. Zumal das Kopftuch, wenn wir ein bisschen zurück und ein bisschen in Richtung Osten schauen, uns Christen ja gar nicht so fremd sein kann, wie wir heute tun.

Die Mafia, die von Sex, Drogen und Geld lebt, / die jedenfalls freut sich über jedes freizügige Bild und über jede **schandbare und närrische oder lose Rede**, / weil solches ein allgemeines Begehren / und damit ihr die Kundschaft erhält.

So weit einmal - dass keiner sage, der Prediger habe sich heute morgen um das heiße Eisen seines Predigttextes gedrückt.

II

Aber es steht ja noch viel mehr darin. Es ist ja nicht nur zu lesen, was wir alles nicht dürfen - mancher beklagte früher, die Kirche stehe nur für das Verbot von allem, was Spaß mache. Nein, / wir Christenleute sind nicht die selbstberufenen Wächter über Moral und Tugend - das waren die Fehler früherer Generationen in unseren Reihen: Wasser predigen und Wein trinken.

Nein, sondern wir Christenleute sollen anstelle **schandbarer und närrischer oder loser Reden** a n d e r e s im Munde führen: nämlich **v i e l m e h r**

D a n k s a g u n g. »Eucharistie«. Sagen, wofür man dankbar ist. In ein Gebet packen, wofür wir GOTT dankbar sind.

Ευχαριστία, das griechische Wort für '**Danksagung**', ist schon früh auch eine Bezeichnung für's Abendmahl geworden: weil wir beim Abendmahl in ganz besonderer Weise GOTT dafür danken, / was Er für uns getan hat. Nämlich Seinen eigenen SOhn für uns in den Tod gegeben, / nicht um die Sünde zu rechtfertigen, / sondern um uns Sünder zu retten.

Dafür sagen wir Dank, / in vielfältiger Art und Weise. Dafür dürfen wir Christenleute, selbst mitten in der Passionszeit, eine frohe Miene aufsetzen: wenn die Gefahren in dieser Welt noch so stark empfunden werden, / wenn die Gefahren noch so stark sind, / wenn wir selbst Gefahren verursachen / und erkennen, dass wir nicht die besseren Menschen sind, für die wir uns gehalten haben; dennoch eine frohe Miene, / denn (um es auf eine Formel zu bringen), Christen s i n d nicht besser, sondern sie h a b e n es besser.

So einfach ist das Evangelium, / so froh ist die frohe Botschaft, / so viel Anlass haben wir zur **Danksagung**. Der Weltgebetstag der Frauen ist vielerorts zwar ausgefallen - bei uns auch [*wobei er kommende Woche in Groß Muckrow im Gottesdienst ein wenig nachgeholt werden wird*]. Aber das, wozu auch in diesem Jahr christliche Frauen eingeladen haben (diesmal von ganz weit weg, aus Vanuatu in Ozeanien), das fällt ganz und gar nicht aus: nämlich dass wir z u m G e b e t g e r u f e n sind. Über die Grenzen von Ländern, Kulturen, Kontinenten und Geschlechtern hinweg. Und uns, so GOTT will, in einem Jahr dazu auch wieder zusammenrufen lassen.

III

Und schließlich, nach unserer **Danksagung**, schauen wir noch einmal auf unser L e b e n, / so, wie wir's f ü h r e n, / so, wie wir's führen müssten, / fragen vorsichtig dann doch nach einer neuen, christlichen Moral. Gibt es die überhaupt?

Der Apostel Paulus sagt uns in unserem Kapitel aus dem Brief an die Gemeinde zu Ephesus dazu folgendes, gleich zu Anfang: **So folgt nun Gottes Beispiel als die geliebten Kinder / und lebt in der Liebe, / wie auch Christus uns geliebt hat.**

Also: Da waren und sind die Gebote GOTTes, / die weiterhin gelten und an denen wir scheitern. Da ist und ist geblieben die **Liebe** GOTTes, / die uns aus unserem Scheitern herausgeholt, die unseren Kopf aus der Schlinge des Todes gezogen, die den Sünder gerechtfertigt hat. Die **Liebe**, / für die GOTT einen P r e i s bezahlt hat, / wie er höher nicht sein könnte.

Und d a s nun, das ist **Gottes B e i s p i e l**, Sein Vorbild, / das, woran wir uns künftig messen sollen, bei allem, was wir tun. Ob wir l i e b e n w i e E r, / ob wir **in der Liebe leben, wie auch Christus uns geliebt hat**: durch H i n g a b e, / durch Bereitschaft zum Verzicht, / durch Bereitschaft gar zum Opfer, / dass wir - wie es Paulus an anderer Stelle geschrieben hat [*und es vor noch nicht allzu langer Zeit zu predigen war, nämlich am 1. Sonntag nach Epiphantias*] - unsere **Leiber hingeben als ein Opfer, / das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist** (Römer 12,1), / so wie das Liebesopfer CHristi **Gabe und Opfer** gewesen ist, / vollkommen tauglich, / **Gott zu einem lieblichen Geruch**, / wie einst die Opfer Israels am Altar in der Stiftshütte und später im Tempel.

Diese E t h i k d e r H i n g a b e, ihr Lieben, / diese Ethik JEsu, unseres HErrn und Retters, / diese Ethik allein ist schließlich auch geeignet, / dass wir uns in die so vielfältigen Konflikte und Streitigkeiten in dieser Welt einbringen, / auch in den Kampf um Macht und Sex und Geld, / auch in den Kampf der Kulturen und Geschlechter, / und nicht zuletzt in den Kampf unserer M i s s i o n, unserer Sendung. Denn unser ganzes Leben i s t Mission; wir sind von CHristus gesandt als die, die bereit sind, ihren Kopf hinzuhalten und sich selbst einzubringen - auf dass die Welt an uns ein Stückchen der Liebe Christi erkenne, / auf dass wir für diese Welt ein wenig **Licht in dem Herrn** werden: indem unter uns durch unsere Hingabe ein Stück **lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit** sichtbar werde.

(1) Bądźcie więc naśladowcami Boga jako dzieci umiłowane, (2) I chodźcie w miłości, jak i Chrystus umiłował was i siebie samego wydał za nas jako dar i ofiarę Bogu ku miłej wonności. (3) A rozpusta i wszelka nieczystość lub chciwość niech nawet nie będą wymieniane wśród was, jak przystoi świętym, (4) Także bezwstyd i błazeńska mowa lub nieprzyzwoite żarty, które nie przystoją, lecz raczej dziękczynienie. ... (8) Byliście bowiem niegdyś ciemnością, a teraz jesteście światłością w Panu. Postępujcie jako dzieci światłości, (9) Bo owocem światłości jest wszelka dobroć i sprawiedliwość, i prawda. (List świętego Pawła do Efezjan 5,1-4.8.9)

S t r e s z c z e n i e: To jest nasze nowe życie jako chrześcijanie, jako **dzieci umiłowane**, albowiem być **dzieckiem umiłowanym**, to nasz stan chrześcijański. I nasza moralność? Co musimy robić, po naszym zbawieniu? Tutaj apostoł Paweł napisze, co jest zabronione: **rozpusta, nieczystość, chciwość**. To jest granica życia chrześcijańskiego; te nalogi **nie będą wymieniane wśród was**. Ale co musimy robić? Słowami **dziękczynienie**, dziękować Bogu za jego uczynki - słowo grecki brzmi ευχαριστια, w kościele rzymsko-katolickim słowo dla Wieczery Pańskiej. Bo w tym sakramencie przeżywamy miłość Boga, i oto nasza motywacja na życie chrześcijańskie nie nad granicę moralności, ale w jej centrum - tak jak apostoł Jan napisze: **Miłujmy więc, gdyż On nas przedtem umiłował** (Pierwszy list świętego Jana 4,19). **Albowiem tak Bóg umiłował świat, że Syna swego jednorodzonego dał, aby każdy, kto weń wierzy, nie zginął, ale miał żywot wieczny** (Ewangelia świętego Jana 3,16).

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)